Dienstag, 16. Oktober 2007

Bericht über „Cap Anamur"

Münster. Elias Bierdel, früherer Vorsitzender der Hilfsorganisation Cap Anamur, berichtet am Mittwoch (17. Oktober) auf Einladung der GGUA-Flüchtlingshilfe im Rahmen der Interkulturellen Wochen 2007 in der Frauenstraße 24 über die Abschottung Europas und das Massensterben von Flüchtlingen auf dem Mittelmeer. Dabei wird auch ein Film über die Ereignisse auf der Cap Anamur gezeigt. Beginn ist um 19.30 Uhr in der Kulturkneipe Frauenstraße 24, der Eintritt ist frei.

WZ, 19.10.07

Nr. 244 ▪ 42. Woche MSLO6

Was an den Grenzen passiert

Elias Bierdel zu Gast

Münster ▪ Zum Thema „Die Abschottung Europas und das Massensterben der Flüchtlinge auf dem Mittelmeer" hielt Elias Bierdel, Journalist und ehemaliger Vorsitzender der Hilfsorganisation Cap Anamur, am Mittwoch (17. Oktober) einen Vortrag in der Frauenstraße 24. Überall auf den Weltmeeren seien Boote mit Flüchtlingen in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft unterwegs. Ihre Chance, lebend anzukommen, liege jedoch bei gerade einmal fünfzig Prozent. Schuld daran, so Bierdel, trage Europa. Durch das Verbot, einem in Seenot geratenen Flüchtlingsboot zu helfen und die Flüchtlinge in einen Hafen zu bringen, geschehe es, dass jährlich tausende Flüchtlinge sterben. Von den Regierungen würden diese Zahlen vertuscht.

Im Juli 2004 wurde Bierdel selbst zusammen mit dem Kapitän und dem ersten Offizier der Cap Anamur auf Sizilien festgenommen, nachdem sie ein Flüchtlingsboot gerettet und mit in den Hafen genommen hatten.

Mit der Organisation „Borderline-Europe" will Bierdel jetzt auf diese Problematik aufmerksam machen. Der Journalist fordert zudem eine Änderung der Gesetze.

▪ Eva Grzegorczyk